

Ascheplatz ist bald nur noch Geschichte

Zeitplan für Nachfolgenutzung des Weber-Stadions steht fest

Eine neue Möglichkeit für generationenübergreifendes Wohnen im Kreis Unna nimmt langsam Gestalt an: Das Projekt Wohnen und Leben auf dem Gelände des stillgelegten Sportplatz Weberstraße, das der Verein Neue Wohnformen Unna betreibt, hat jetzt einen konkreten Zeitplan entwickelt.

VON STEFAN REIMET

UNNA. Angepeilt ist der Baubeginn im April 2013. Bis dahin sucht das Eigentums-Wohnprojekt noch eifrige Bauherren, die das Mehrgenerationen-Wohnen voranbringen.

Geboten wird Wohnen in Gemeinschaft, von Familien bis zum Senior. Fest steht, dass auf dem Eckgrundstück Weberstraße/Spielplatz auf rund 1.000 Quadratmetern

maximal zehn Wohnungen entstehen sollen, entweder in einem zweigeschossigen Baukörper plus Dachgeschoss in Staffelbauweise oder als dreigeschossiges Flachdachgebäude. Vom Bieterverfahren, wie es für die weiteren 17 Grundstücke auf dem Sportplatz bis Mai des Jahres läuft, bleibt der Verein unberührt, da die Stadt Unna für die westliche Grundstücksreihe Nutzungsrecht beansprucht, was Planungssicherheit bedeutet. „Seit fast zwei Jahren entwickeln wir das Eigentumswohnprojekt“, erklärt Mitinitiator Edgar Terhorst. Als Zielgruppe denkt der Verein an Bauherren, die sich frühzeitig Gedanken über ihr Wohnen der Zukunft machen. Edgar Terhorst: „Die Kinder gehen aus dem Haus, da werden 140 Quadratmeter rasch zu groß.“

Hinzu kommen Fragen der Kosten und Möglichkeiten von Mobilität. Nicht unwichtig: Bevor altersbedingt der

Zeitpunkt kommt, dass soziale Kontakte nicht so leicht zu knüpfen sind, sei es sinnvoll, sich etwas Neues aufzubauen.

„Dauerhaftes Wohnen steht hier im Mittelpunkt“, so Terhorst. Nach Projekten in der Effertzstraße in Königsborn und derzeit auf dem Falke-Gelände in Massen setzt die „City-Gruppe“ der Neuen Wohnformen an der Weberstraße auf großzügige Grundrisse, die auch die Integration von Arbeiten erlauben.

Wohnungsgrößen sind variabel

Die Wohnungsgrößen auf rund 800 Quadratmeter Nutzfläche sind variabel und hängen von der Eigentümerschaft ab. „Hat einer 50 Quadratmeter, kann ein anderer 120 Quadratmeter beanspruchen“, meint Alfred Riedel. Mit Ehefrau Karin und Tochter Lara ist er entschlossen, in das Wohnquartier einzuziehen.

„Zentralität und die Lust auf Gemeinschaft machen es aus.“

Balkon, Terrasse oder Garten sind vorgesehen. Eine offene Bauweise ermöglicht Begegnungen der Bewohner im Alltag. „Wobei wir Distanz und Nähe diskutieren“, so Terhorst. Das Mehrgenerationenhaus wird barrierefrei errichtet und für einen Aufzug vorbereitet. Photovoltaik und energetisch hochwertige Bauweise runden das Projekt ab.

Baureif ist die Fläche, wenn bis zum Jahresende die Rotasche des Sportplatzes beseitigt, das Erdreich ausgekoffert und die Erschließung bis zum Frühjahr 2013 abgeschlossen ist. Der Verein sucht weitere Interessenten und informiert bei einem Treffen am Montag (16. April) um 19.30 Uhr im Besprechungsraum des Bonifatiusheims an der Mühlenstraße 7 über das Projekt. Weitere Treffpunkte sind jeweils am zweiten Montag des Monats.